



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und  
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeigt Von Urbegin der  
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach  
aufgelößtem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor  
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

in sich begreifende die Religions-Histori von Adam biß auf Christum

**Hieber, Gelasius**

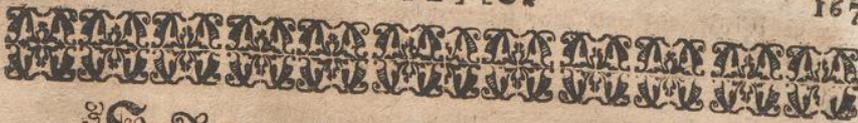
**Augsburg, 1726**

**VD18 80480381**

Sechs und zwanzigste Red-Verfassung: Wie es um die Kirchen Gottes  
gestanden von Zeit an Königs Josiæ biß auf die erste Zerstörung  
Jerusalems/ und wie Christus und seine Kirchen hierzwischen ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72727)



## Sechs und zwanzigste Rede Verfassung

Wie es um die Kirchen Gottes gestanden von Zeit  
an Königs Josiæ bis auf die erste Zerstörung Jerusalems  
und wie Christus und seine Kirchen hiezwischen vorge-  
stellt worden.

Über die Wort IV. Reg. XXIII. 25.

IV. Reg.  
XXIII. 25.

Similis illi non fuit ante eum Rex, qui reverteretur ad Domi-  
num in omni corde suo, & in tota anima sua, & in uni-  
versa virtute sua, juxta omnem legem Moysis: neque  
post eum surrexit similis illi; verumtamen non est aver-  
sus Dominus ab ira furoris sui magni, quo iratus est  
furor ejus contra Judam: propter irritationes, quibus  
provocaverat eum Manasses; dixit itaque Dominus:  
etiam Judam auferam à facie mea, sicut abstuli Israël:  
& projiciam civitatem hanc, quam elegi Jerusalem,  
& Domum de qua dixi: erit nomen meum ibi.

Es ist vorhero kein König ihm gleich gewesen / der also von gan-  
hem Herzen / von ganzer Seel / und aus allen seinen  
Kräften nach dem Befehl Moysis zum HERRN sich gelie-  
bet hätte / so ist auch nach ihm seines gleichen nicht aufge-  
standen; gleichwohl wandte sich der HERR nicht ab von dem  
Grimm seines grossen Zorns / womit er über Juda er-  
bitteret war / um der grossen Sünd und Laster willen / mit  
welcher ihn Manasses aufgebracht; derowegen hat der HERR  
gesagt: ich will Juda von meinem Angesicht hinweg nehmen/  
wie ich Israel verworffen habe / und die Stadt Jerusalem/  
die ich erwählet / zu Grund richten / wie auch das Haus / das  
von ich gesagt hab: daß mein Name daselbst ewig seyn soll.

Cast. v.  
15.



S hat der Chaldäische Pa-  
raphrastes die Wort des  
höhen Lieds: Crura ipsius  
Columnæ Marmoræ ih-  
re Fuß seynd gleich den  
Marmel = Steinerne  
Säulen / sehr wohl Glosfi-

Paraph.  
Chald. hic.

Gen. XVIII.

ret mit diesen Worten: iusti sunt Columnæ  
seculi, die Gerechte und Heilige seynd  
die Säulen der Welt: Abraham war  
erhalten die Haupt-Stadt Sodoma mit  
ihren drey Neben-Schwestern / wann nur  
seben Gerechte in selber erfunden worden.

Loth war gerecht / und wegen seiner ver-  
schonete Gott der Bestadt Segor: Moys-  
ses war gerecht / und er unterstützte den  
erzürneten Himmel / damit er über sein  
Volk nicht zusammen fiel. Paulus war  
gerecht / und in Ansehung seiner schenckte  
Gott das Leben 276. Versohnen / die mit  
ihm auf dem Schiff waren. Daß also Ruf-  
fianus sehr wohl gesagt hat: quis dubitat pre-  
cibus sanctorum stare mundum? wer  
zweifelt / daß die Gerechte und Heilige  
nicht jene Atlantes seyen / so die Welt  
halten: bey diesem allem haben doch die  
Gerechte und Heilige ihr Zähl und Maas:  
wann

Gen. XIX.

Exod.  
XXXII.

Act. XVII.

Ruffianus  
in pref. in  
vit. PP.

Ezech.  
XIV. 14.

wann Noë, Daniel und Job / beheuret  
Gott bey dem Propheten Ezechiel / bey  
mir vor die Inwohner zu Jerusalem  
bitten solten / so wurden sie selbe nicht  
Ehmen erretten / haben auch von diesen noch  
fernere Exempel an dem frommen König  
Josia. Bezeuget nicht von ihm der Heil.  
Geist in unserm Haupt-Text: Er habe  
seines gleichen an Frömm- und Göt-  
teckigkeit nicht gehabt / unter den vor-  
und nachgehenden Königen des alten  
Volckes Gottes? und dennoch heisset es  
alsobald darauf: verumtamen non est aver-  
sus Dominus ab ira furoris sui magni, daß  
Gott / so lieb er diesen König auch hatte/  
dennoch in Ansehung dessen von sei-  
nem grossen Zorn wider das Königs-  
reich Juda sich nicht habe befänffet-  
gen lassen: wir wollen aber unserm  
Brauch nach die noch übrige Könige aus  
Juda aufführen.

IV. Reg.  
XXII.  
II. Paralip.  
XXXIV.

Josias der XVIIe. König in Juda  
Sohn des Amon. Er war nur acht Jahr  
alt / wie sein Vater Amon gestorben / und  
nur sechzehn / wie er aus der Vormund-  
schafft zum würcklichen Regiment kommen/  
doch hinderte ihn seine Jugend nichts / daß  
er nicht männlich in das Werk setzte / was  
Gott von ihm 350. Jahr zuvor schon pro-  
pheseyen lassen / wie er nemlich die Abgöt-  
terey / welche sein Vater Amon zu Jerusa-  
lem und in das Königreich Juda eingeführt/  
und alsdann auch den abgöttischen Kalber-  
Dienst / den Jeroboam erstlich im Königs-  
reich Samaria aufgebracht / beyderseits der-  
massen effris und vollkommentlich wurde  
auszilgen / daß dergleichen kein König vor  
ihm niemahl gethan hat / wie er dann so  
wohl ein als anderes Königreich selbst  
periodisch durchreiset / und der Niderreiffung  
der Höhen- Tempel und Altären selbst  
beygewohret. Nach Ausmusterung dieses  
Gruels war seine erste Angelegenheit / die  
Baufälligkeit des Tempels / wie auch den  
alten Gottes- Dienst wiederum herzustel-  
len. Wie nun bey dieser Gelegenheit des  
Moyssis Hand geschribenes Gesah- Buch an  
einem Orth / allwo man es nicht gesucht /  
gefunden worden / und der König die  
Straffen und Malebeyungen / so in selbst  
den Gesahbrüchigen angetrohet / vernom-  
men hätte / war er hierüber sehr erschrocken/  
schickte zu der Prophetin Holda / um zuver-  
nehmen / daß weil sein Königreich sich schul-  
dig gemacht söthamer Straffen / was es  
dann endlichen mit selbst vor einen Aus-  
gang gewinnen werde? Holda antwortete/  
daß alles mit diesem Königreich werde erfül-  
let werden / was er über selbiges im Gesah  
gelesen / doch nicht in seinen Tagen / wo-  
rauf Josias mit dem ganzen Volck dem  
Allmächtigen aufs neu angelobet / mit ihm  
einen feyerlichen Bund gemacht / und das  
Gesah Gottes aufs genaueste zuhalten sich  
verschwohren / auch alsobald ein so herrli-

IV. Reg.  
XXII. 8.

Cap. cit. v.  
14.

ches Oster- Fest halten lassen / dergleichen  
von Zeiten Salomons / bis dahin niemah-  
len gesehen worden. Solcher gestallten ver-  
richtete er eine Apostolische Arbeit in seiner  
Regierung / und war bey Gott werth / und  
bey den Menschen in hohen Ehren: doch  
versah sich Josias leztlich mit dem König  
Necho in Egypten / dann als er diesem den  
durchzug bey seinen Grängen wider den Kö-  
nig in Assyrien nicht gestatten wolt / Fame  
es bey Mageddo. worvon die Heil. Magda-  
lena ihren Nahmen herführet / zu einer  
Schlacht / wo Josias / wie auch nicht  
wenige von seinem Kriegs- Herr / das Le-  
ben einbüßet im 31. Jahr seiner Regierung/  
610. Jahr vor Christi Geburt / dessen Todt  
vom Heil. Propheten Jeremia mit einem eigen-  
nen Klag- Lied / wie auch vom ganzen Kö-  
nigreich sehr Behmühtig / lange Zeit be-  
klaget worden / wie dann auch mit ihm als  
les geist- und weltliches zusammen gefallen.

IV. Reg.  
XXXIII.  
29.

II Paralip.  
XXXV. 25.

Joachaz, von Jeremia Sellam, von Esdra  
Je- chonias genennet / der XVIIe. König in  
Juda / wurde durch Hülff des Volcks vor  
seinem ältern Bruder Eliacim, oder Joa-  
kim, villsicht weil er nach dem Sinn des  
Volcks sich muthig und auch muthwilliger  
wider den König in Egypten zeigte / zum  
Thron befördert / wie nun König Necho  
von seinem bey dem Euphrat glücklich verrich-  
ten Feld- Zug wiederum zuruck Fame /  
gesiele ihm dieser neue König so gar nicht / daß  
er ihn nicht nur absetzte / sondern über das  
noch in Eisen und Banden in Egypten hin-  
abführte / das Volck aber um dieser ohne sein  
Wissen und Willen geschehenen Wahl  
willen um hundert Talent Silber / und so  
viel Golds gestraffet: seine Regierung dau-  
rete zwar nicht länger als drey Monath /  
doch war selbe voller Gottlosigkeit und meh-  
rer eines Tyrannen als eines Königs.

IV. Reg.  
XXIII. 31.  
II. Paralip.  
XXXVI.

Joakim der XVIIIe. König in Juda  
Bruder des vorigen. Er wurde von er-  
sagtem König in Egypten an statt seines  
Bruders auf den Thron gesetzt / mit Ver-  
enderung seines Nahmens Eliacim in Joakim,  
zum Zeichen / daß er nur ein Clientel- und  
bestand- König / der nicht seiner eignen  
Macht und Willkühr / sondern von einem  
ändern / nemlich von ihm König Necho  
abhieng. Er wandlete gänglich in den  
Fustapffen / nicht seines frommen Vaters  
Josia / sondern seiner allergottlosesten  
Vorfahren / zumahlen aber prekte er seine  
Unterthanen bis auf das Blut / wie der Heil.  
Prophet Jeremias über ihn klaget. Zwar  
fielen verschiedene Partheyen aus Syrien  
und aus Moab / zusamt den Ammoniteren  
des öfteren ein / und nahmen die Untertha-  
nen sehr hart mit / allein er wurde beschwoegen  
nicht besser / weder in Ansehung Gottes /  
noch seiner Unterthanen / ja als ihm Gott sein  
verkehrtes Leben durch die Propheten Uria  
und Jeremiam verweisset / liesse er jenen er-  
würge / und diesen verfolgte er auch bis auf den  
Todt

IV. Reg.  
XXXIII.  
34.

Jer. XXII.  
13. & seqq.

Zustand der Kirchen von Josia bis zur Zerstörung Jerusalem. 169

Jeremias.  
XXXVI.  
23.

Tod / welcher gestaltest er auch versahen mit allen ehrlich- und gottfürchtenden Leuten: wie ihm die Prophezeungen Jeremias vorgelesen wurden / zerschneite er selbe in Strücken / warffe sie in die Blut / und verbrennte solche zu Staub und Aschen / worauf dann Gott sogleich das Urtheil über ihn fällte / daß er mithin solte verworffen seyn mit Stämmen und Nahmen / Jerusalem aber dem König von Babylon zur Beute werden / er aber keine andere Begräbnis haben solte als eines Esels. Diese Prophezeung erfüllte sich zum Theil schon im vierdten Jahr seiner Regierung / wo König Nabuchodonosor / nachdem er den König in Egypten zu Carkamis an dem Fluß Euphrat geschlagen hatte / ihn mit einigen vornehmen nach Babylon abführte / doch erliesse er ihm wiederum mit der Bedingung / daß er ihm fürterhin zinkbar seyn solte / nachdem aber Joachim nach ungefahr fünf Jahren die bedungene Contributio weigerte / kam endlich Nabuchodonosor widerum nach Jerusalem / erschlug allort ihn ausser der Stadt / ohne daß er erlaubte seinen Körper zu begraben / und führte nebst vielen goldenen Geschirren und andern Kostbarkeiten des Tempels und Pallasts / abermahl sehr viele Gefangene nach Babylon / im Jahr vor Christi Geburt 599.

II. Paralip.  
XXXVI. 6.

IV. Reg.  
XXIV. 9.

Jechonias oder Joachim, oder Conias der XVIIte König in Juda / Sohn des Joachims / wandelte den Weg seines Vatters in aller Gottlosigkeit. Nachdem König Nabuchodonosor ihn an statt seines Vaters aufgesetzt / ließe er sich solches gar bald gereuen / schickte seine Armee zurück / und besohle Jerusalem aufs neue zu belagern: wie nun Nabuchodonosor selbst persöhnlich ins Lager kam / ergab sich Jechonias samt seiner Familie / welche er dann alle / zusamt noch 10000. worunter sammentliche Kriegs-Officier und Künstler / wie auch der vornehmste Adel war / gefänglich mit sich nach Babylon fortführte / womit auch die übrige Schatz des Tempels und des Pallasts musten fortreisen. Diese Gefangenschaft hat Gott dem Jechonia gar deutlich lassen vorsagen / wie auch daß kein Erb von ihm den Königlichen Thron Davids ferner bestiegen würde: Nec erit de semine ejus vir qui sedeat super solium David, & Potestatem habeat ultra in Juda, lauten die Wort Gottes durch Jeremiam den Propheten. Es ist glaubwürdig / Jechonias habe seine Sünden bereuet in seiner Gefangenschaft / sintemahlen Evilmerodach, König aus Babylon / sich gegen ihm dermaßen gnädig erzeiget / daß er ihm erhöhet über alle gefangene König / mit ihm an seiner Tafel speisen / und seine Familie Königlich verpflegen lassen. Er hatte zu Jerusalem nicht länger regiert / als drey Monath und zehen Tag.

Cap. cit. v.  
14.

Jer. XXII.  
30.

IV. Reg.  
XXV. 25.

II.  
99.

IV. Reg.  
XXIV. 17.

Sedecias der XIXte und letzte König in Juda, Sohn des Königs Josias. Er hieß R. P. Gelaj gepredigte Religion. Gifford.

zuvor Mathanias, nachdem aber Nabuchodonosor von ihm einen Eyd genommen / nehmte er ihn Sedeciam, das ist die Gerechtigkeitt Gottes / womit di ser Eyd so viel wolte sagen / daß so fern er Sedecias wie seine Vorfahrer / den Eyd der Treue brechen solte / Gottes Gerechtigkeitt solches rächen würde. Diese bedenkliche Vorwarnung / wie auch das Exempel seines unglückseligen Bruders Joachims und Enckleins Jechonias waren doch nicht vermögend Sedeciam auf gute Weg zu bringen / sondern nachdem er Gott in Begehung und Zulassung der abscheulichsten Abgötterey die Treu gebrochen / wurde er auch dem König aus Babylon meyneidig. Im neunnden Jahr seiner Regierung zog Nabuchodonosor wider Sedeciam an / diese begehende Untreu an ihm mit der Schärffe zurächen / weil aber der König in Egypten Sedecia zu Hülff kam / also schlug Nabuchodonosor zuvor diesen Saccurs, dann sehte er die Belagerung Jerusalem widerum fort / welche sich bis in das dritte Jahr hinaufzoge. Was vor ein Elend / Jammer und Noth die belagerte vom Krieg / Hunger und Pest / während dieser Zeit über ausgestanden / ist mit keiner Feder auszutrucken / wer weiteren Bericht hiervon verlangt / der lese den Propheten Jeremiam und Ezechiel / welche hiervon eine Hautschauernde Beschreibung machen. Endlichen nachdem die Belagerte müde wurden / zumahlen nachdem nichts mehr übrig ihren Hunger zu stillen / haben sie sich zwar durch verdeckte Wege mit der Flucht zu alviren gesucht / allein sie wurden von den Babylonischen Schilbwarden erblicket / eingeholet / und zumahlen der König samt seiner Familie zum Nabuchodonosor nach Reblatha abgeführt: Dieser nachdem er ihm seine Treulosigkeit mit großem Zorn gehalten / kessle also gleich im Angesicht Sedecia seine ganze Familie Weiber und Kinder niederzuhauen / ihm aber die Augen auszustechen / und in Eisen und Bänden nach Babylon abzuführen / wie dann auch den vornehmsten so noch in der Stadt waren / worunter die zwey höchste Priester Saraja und Sophonias, ein gleiches begegnet / da sie im Angesicht Königs Nabuchodonosors erwürgt worden / worauf die Stadt und der Tempel gestündert / die Jantwohner erschlagen / und alles was inammer an Erz und Kupffer im Tempel noch übrig ware / herausgerommen / nach Babylon geschicket / und dann Jerusalem / wepland die Herrscherin des ganzen Orients / wie auch jenes Wunderwerck der Welt / der Tempel Salomons angezündet / verbrennet / und in Staub und Aschen geleet worden / nachdem dieser von seiner ersten Erbauung vom König Salomon an gestanden 424. Jahre lang. In dieser höchst bedauerlichen Brunnst seynd nicht nur zu Grund gangen unzählbare Kostbar- und Merckwürdigkeiten der alten Welt!

IV. Reg.  
XXV. 2.

Jerem. IV.  
V. IX. XIV.  
XV.  
XXXIX.  
Ezech. IV.  
V. XXIV.

IV. Reg.  
XXV. 6. 7.

IV. Reg.  
XXV. 18.

Welt / sondern was noch vielmehr zu beklagen / zugleich auch sehr viele Bücher und Schriften des alten Testaments / welche die Jüdische Priesterschaft / ihrer gewöhnlichen Saumseligkeit nach / mithin hat lassen verlohren gehen / da sie doch alles sollten gethan haben / selbe zu erhalten / indeme weder ihre Nachkömmlinge alten Testaments / noch auch wir im neuen Bund / ohne Hülf erwehnter Bücher / zumahlen die Prophetische Schriften / ohnmöglich genugsam verstehen oder auslegen können. Wie hoch nun aber diese erste Zerstörung Jerusalem / welche geschehen den zehenden Tag Augusti vor Christi Geburt 788. Jahr zu beklagen und zu bejammern seye / solches hat der H. Geist mit dem allergrösten Leidwesen vorgestellt / in den sogenannten Threnis oder Klagliedern Jeremias / welche ohne Bewegung nicht können gelesen werden / wie sie dann dieser Heil. Prophet anderst nicht als unter unzählbaren bitterheissen Zähren in einem vierfachen Alphabet sehr wehemütig abgesungen / sitzende in einer Hölen aussere Jerusalem gegen Mittag gelegen / über welche hernach die Kayserin Helena ein sehr kostbares Werck erbauet. Ein solches Ende nahm die Weltberühmte Stadt Jerusalem / welche von H. Schrift selbst genennet wird / Civitas perfecta decoris & gaudium universae Terrae, die als lerschönste Stadt und Freude des ganzen Erdreichs / welche vom König David ist gemacht worden zur Residenz-Stadt des Jüdischen Königreichs und der Reli-

gion / und von ein und zwanzig Königen des Volcks Gottes beherrscht worden. Sie hat von Regierung Davids an / bis zu dieser ersten Zerstörung gedauert 468. Jahr lang. Zu Zeiten Ruhmgedachten Königs Davids zitterte vor dieser Stadt ganz Orient: Zu Zeiten Salomons wurde sie angebetet von den sammentlichen Königen / bis über den Euphrat, nach dieser Zerstörung aber ist sie nicht mehrers geachtet worden / als ein Schiltterhäuflein in einem Kraut-Garten / welches ihr GOTT zur Väterlichen Warnung / wann sie von ihren Sünd und Lastern nicht werde abstehen / ohnzählbare mal hat lassen prophezehen und vorsagen.

Nun den Zustand der Kirchen diese Zeit her betreffende / haben wir im Leben Josias genugsam erschen / wie enffrig dieser Gottes selige König selbe widerum aufgerichtet / erbauet / und in einen sehr blühenden Stand gesetzt / hingegen wie seine Kinder und Enckeln dieselbe mit Macht widerum darnider gerissen / ja nicht nachgelassen / bis jener Orth / wo der Wohn- und Thronsiß der wahren Religion und des Volcks Gottes gewesen / unter sich übersch gekehret worden / gleich als wir solches eben jeso des mehrern vernommen haben: welcher gestalten aber Christus unter diesen letzteren Zeiten vorgestellt / verheissen und verkündet worden / laffet sich gelegentlicher melden im Leben der Propheten / so wir in nachfolgender Red. Verfassung werden aufführen.

Matth. 2. 8. V. 6.

Adrich. in descript. Jerusalem. N. 224. Niceph. L. 40. Hist. Eccl. c. 30.

Lehr. Stück

Aus dieser sechs und zwanzigsten Red. Verfassung.

**D**as Erste Lehrstück / welches wir aus den Eydrüchigen Kindern Josias können und sollen herausziehen / ist / welches ein theures / heilig- und verbindliches Wesen der beschwohrne Eyd seye: Du sollest den Nahmen Gottes nicht eitel nennen / ist der gemessene Befehl Gottes des Allmächtigen: Non enim habebit infontem Dominus eum, qui asumpserit Nomen Domini Dei sui in vanum, dann der H. Geist wirds ohngestrafte nicht lassen hingehen / wer seinen Nahmen fälschlich oder leichtfertig wird zum zeugen nehmen. Ein gleiches Verbott lieffe er ergehen an einem andern Orth / mit solcherley Worten: Non pejerabis in nomine meo nec pollues Nomen Dei tui, ego Dominus, du sollest nicht fälschlich schwören in meinem Nahmen / noch denselbigen entheiligen / hat auch so gar denselbigen die ihren Eyd aus Vergessenheit nicht halten sollten / ein offentliches Buß- und Sünd. Opfer dickeret; um wie vielmehr dann werden ihm diejenige an die Gault lauffen / welche ihren hoch und

theure beschwohrnen Eyd vorsechlich und meynendiger Weis brechen? Es wird aber der Eyd in dreyerley Gattungen ausgeheilet / der erste ist und wird genennet Juramentum assertorium, kraft dessen eine Sach so gegenwärtig ist / wird bekräftiget / als wie wann der Heil. Paulus Gott zum Zeugen nimt / daß in allwege dem also / was er rede; der andere wird genennet Juramentum proteritium, mittelst dessen man eine Verheißung unter Göttlichem Nahmen bekräftiget / als wie / wann David der Bethsabee geschwohren / daß Salomon / und kein anderer Prinz von ihm sein Nachfolger im Reich seyn solle; der dritte wird genennet Juramentum execratorium, kraft dessen man eine Sach also betheuret / daß wann es sich / so wie man aussagt / nicht solte verhalten / dieses oder jenes Ubel von Gott dem betheurenden solle über den Hals kommen; dergleichen Petrus bey der dritten Verlaugnung Christi gethan hat. Dieses nun also vorausgesetzt / ist ferner zuwissen / daß zu einem gültig / zulässig- und unstraffbaren Eyd- schwour drey Bedingnussen erheischet werden:

Exod. XX. 7.

Lev. XIX.

Lev. V.

II. Cor. Xb. 31.

II. Reg. XIX. 7.

Marc. XIV. 21.

Zustand der Kirchen von Josia bis zur Zerstörung Jerusalems. 171

Jer. IV. 2. v.

den: jurabis, sagt der Prophet / in veritate & in iudicio & in iustitia, du kannst zwar einen Eyd ablegen / aber in der Wahrheit / aber mit Vernunft / aber in der Gerechtigkeit. Muß also erstlichen dasjenige / was man beschwöhret / vor allen Dingen wahr seyn / dann wann Gott die wesentlich unfehlbare Wahrheit ist / die nicht betriegt / auch nicht betrogen kan werden / so erhellet schon genugsam / was vor ein Lastthat es seye / Gott zu Bemäntelung der Lug / Falschheit und Betrug / gebrauchten wollen: Quod ab amico non audes postulare, ad id Deum vocas? sagt der gelehrte Philo, was du von einem ehrlichen Freund zu begehren nicht getrauest / zu dem wilst du Gott mißbrauchen? solle er deiner Bosheit Deckmantel seyn / und Gott dem Menschen zu seiner Lastthat dienen? vors zweyte muß das jurament oder Eydswur geschehen in iudicio, aus erhebender Noth / und wann menschlicher Verstand unzulänglich die Wahrheit anderst zu ergründen oder zu binden: dann wann es sich entweder der Mühe nicht lohnet / oder eine unnützlich / unnothwendige Sach ist / oder andere Mittel vorhanden zum Zweck zu kommen / so laufft man in Ablegung eines solchen Eyds an jenes Göttliche Verbott an / den Nahmen Gottes nicht eitel zu nennen. Drittens muß die Sach so man beschwöhret / erlaubet / zulässig / wie auch recht und billich seyn / allermaßen der Canonist sagt / juramentum non est vinculum iniquitatis, der Eydswur kan kein Band seyn der Ungerechtigkeit / widrigenfalls heisset es / was der Heil. Augustinus vom Eydswur Herodis zusagen pflegte / wann dieser um seines leichtfertigen Eyds / so er der frechen Dancerin geschwöhren / dem Heil. Joanni das Haupt hat lassen abschlagen / temere juratur, & impie, quod juratur, impletur! leichtfertiger Weiß schwöhret man / und was also beschwöhren / wird alsdann gottloser Weiß gehalten! Im übrigen ist nichts erschrocklicher als der Meinynd: implacabilis est Deus juramentis contemptis, sagt der H. Chryostomus, Gott lasset sich hart / oder gar nicht besänfftigen / die Meinyndige zustraffen: selbst Gott sagt: Maledictio veniet in Domum jurantis mendaciter, der Fluch wird über das Haus desjenigen kommen / der da fälschlich schwöhret in meinem Nahmen; gleich dann solches die Kinder Josia zu ihrem äußersten Schaden leyder nur allzuviel erfahren haben / als welche / weil sie dem König von Babylon die geschwöhrene Treu gebrochen / um Land und Leuth / ja um jenes Königreich kommen / so Gott dem Haus David / wann solches anderst in der wahren Religion und Gebotten Gottes / wie ihr Stammvatter / wurde herein gehen / auf

Philo. L. de Decal.

22. Q. 4. c. uausquib;

S. August. Serm. X. ex novis serm.

S. Chryost. hom. 19. ad pop. Antioch. Zach. V. 4.

R. P. Gelasij gepredigte Religions-Histo. p.

ewig versprochen hatte. Wie dann die Schrift den Untergang des Sedecia, und mit ihm des ganzen Jüdischen Königreichs / hauptsächlich seinem Meinynd zuschreibet: Spreverat enim juramentum, sagt der Prophet Ezechiel / ut solveret foedus, Sedecias achrete den geschwöhrenen Eyd nicht / sondern brache die Bündniß / propterea haec dicit Dominus Deus, vivo ego, quoniam juramentum, quod spreverit, & foedus quod praevicatus est, ponam in caput ejus, & expandam super eum rete meum, & comprehendetur in sagena mea: & adducam eum in Babylonem, & indicabo eum ibi in praevicatione, qua despexit me, & omnes profugi ejus cum universo agmine suo gladio cadent: residui autem in omnem ventum dispergentur: & scietis quia ego Dominus haec locutus sum: darum sage dich Gott der Herr / so wahr ich lebe / will ich ihm den Eyd den er verachtet / und den Bund / den er gebrochen / auf sein Haupt legen / ich will mein Netz über ihn ausspannen / und er soll mit meinem Zug-Garn gefangen werden: und ich will ihn nach Babylon führen / und ihn daselbst richten nach seiner Ubertretung / womit er mich verachtet hat / und alle seine flüchtige / mit ihrem ganzen Hauffen / sollen durchs Schwerdt fallen: aber die übrige sollen in alle Wind zerstreuet werden / und ihr sollet wissen / daß ich der Herr solches geredt habe. Welches dann nicht nur allein wider Sedecias, sondern gegen alle seines gleichen Meinyndige geredt und zu verstehen ist.

Ezech. XVII. a v. 19. & seqq.

Das zweyte Lehrstück / so aus dieser Red-Verfassung ferner heraus fließet / ist / daß weder die zeitlich noch ewige Verheissungen Gottes auf das ledigliche Exterieur oder äußerliche Wesen in der Religion allein gegründet / wann nicht zugleich auch der innerliche cultus oder Verehrung Gottes mit dem äußerlichen überein kommet. Diese gründliche Wahrheit hat Gott den Juden vor ihrer ersten Zerstörung gar deutlich zu verstehen geben / also zu ihnen sprechende: Nolite confidere in verbis mendacii dicentes: Templum Domini! Templum Domini! Templum Domini est! steiffet euch nicht auf dieses / daß der wahre Tempel und Kirch Gottes bey euch seye: wann ihr / fahrt er weiter fort / eure Weeg und euer Thun wohl anstellet; wann ihr zwischen einem Mann und seinem Nächsten gerechtes Urtheil fället; wann ihr dem Fremdling / den Waisen und den Wittwen nichts Gewalt thut / auch kein unschuldiges Blut vergießet an diesem Orth / und fremden Göttern nicht nachgebet / euch selbst zum Unheyl / so will ich an diesem Orth im Land / daß ich

Jer. VII. 4.

22 ewren

euern Vätern gegeben hab/ von Zeiten zu Zeiten bey euch wohnen. Aber siehe! ihr verlasset euch auf lügenhafte Reden/ die euch nichts nutzen werden. Darauf führt er ein Exempel ein von der Stadt Silo / wo die Arch Gottes so lang gestanden / also sprechende: Ite ad Domum meam in Silo, ubi hab ravit Nomen meum à principio, & videte, quz fecerim ei propter malitiam populi mei Israel, gehet nach Silo / also mein Nahme / das ist die Stifts-Hütten und der Gottes-Dienst / so lang gestanden / und sehet / was ich diesem Orth gethan habe / von wegen der Bosheit dasiger Inwohner! und was er althier getrohet / das hat er annoch gehalten bey Lebzeiten dieses Propheten / sintemahlen Jeremias ein beaugter Zeug war der Zerstörung Jerusalems: und hat es noch einmahl wahr gemacht bey der letzten Zerstörung / gleich Christus solches ihnen hat prophezet: könten auch noch zu dato solcherley Beispiel in unserm Christenthum nach der Menge aufbringen. Was wollen wir sagen? wurde nicht die Haupt-stadt des Orientis Constantinopel anfänglich genennet das neue Rom: nun aber / ist sie nicht die Erbs-Mosch- des Gottschänderischen Vorlauffers des leydigen Antichrists / des Mahomet's? blühet nicht die Kirch Gottes im Welttheil Africa, als wie das Paradies des HERN? und ist es vermahlen nicht eine so wüste Stätte / das samt der Religion zugleich auch alle Menschlichkeit darnieder lieget? warum lauffen wir in so fern entlegene Länder? warum nehmen wir nicht einen billichen Scheusaal ob dem Nordischen Weltstrich unser's Europz selbstes? welcher / nachdem er erstlichen mit dem Leben / und dann auch mit dem Glauben von Gott gewichen / von ihm samt unzählbaren der herrlichsten Tempeln / Kirchen und Eüstern verworffen worden; aus welchem dann genugsam abzunehmen / das Gott kein Behagen trage ab den Kirchen und Gottes-Häusern / wann die Herzen der Glaubigen zu Mörder-Gruben worden. Num quid ergo spelunca Lactronum facta est Domus ista? wirffet Gott in ertvehntem Capitel den Juden ferners vor / ist dann mein Haus kein Mörder-Gruben worden? Ego, ego, sum, qui vidi, dicit Dominus, ich / ich hab es gesehen / spricht der HERR / mit welchen Worten er genugsam anzeiget / das er rede vom geistlichen Tempel / nemlich den Herzen damahliger Glaubigen / in welche er allein kan und vermag / als der einzige Cardignos / oder Herzenskammer / hinein zu sehen.

Das dritte Lehrstück ist / wie Gott ganze Familien / so fromm und Gottsfürchtig ihre Stamm-Väter auch immer gewesen / von ihren Thronen / Fürsten-stühlen oder andern Ehren-posten pflege hinab-

zuführen / um der Gottlosigkeit der Nachkömmlinge willen / gleich als wir in obbeschriebenen Kindern und Encklen Josia, deren vier an der Zahl zum Regiment kommen / ein nur allzufürchtliches Exempel haben; inmassen Joachaz ein Sohn Josia, vid. loc. supra cit. und sechzehnder König in Juda / in Eisen und Banden nach Egypten geführt / und all dorten gestorben und verdorben ist. Joakim Bruder des vorigen und ebennässiger Sohn Josia vom König Nabuchodonosor erschlagen / und nicht einmahl einer Begräbnis gewürdiget worden; Jechonias Sohn des vorigen und Enckel Josia nach drey Monath seiner Regierung / nach Babylon in die Gefängnis vorgeschleppt / und ihm darbey von Seiten Gottes bedeutet worden / das hinführo keiner mehr von seinem Nahmen und Stammen den Königlichem Thron Davids besteigen würde; Sedecias des vorgehenden Vatters Bruder und Sohn Josia wurde ingleichem in Eisen und Banden nach Babylon hinein geführt / nachdem zuvor seine ganze Familie vor seinen Augen niedergeworfen / und ihnen die Augen ausgestochen worden / womit dann Gott zeigen wolte / das / wie die Eltern sich solten bemüssigen ihren Kindern und Nachkömmlingen Schätze und Verdienst zusammen / um sie von solchen bey Gott Erben zu machen / gleich wir in David ein herrlich Exempel haben / dessen Verdienst so vielen seinen Nachkömmlingen sehr wohl zu statten kommen / wie solches die H. Schrift absonderlich in Beschreibung der Gottlosigkeit des Königs Abia und Joram aus Juda anmercket; also sollen sich die Kinder nicht minder bewerben / selcherley Verdienst sich würdig und habhaft zu machen / nicht aber auf selbe sich verlassen / oder gar misbrauchen / wie die Nachkömmlinge des Josia, dieses Gottes-eyffrigen Königs gethan haben / dessen Verdienst aber alle / so groß sie immer bey Gott waren / in ihnen um ihrer Gottlosigkeit willen abgestorben / eben wie die eigene Verdiensten des Menschen / so fern er sich tödtlich versündigt / bey Gott dem Allmächtigen so viel als todt seyn: Si avertit e justus à justitia sua, & fecerit iniquitatem secundum omnes abominaciones, quas operari solet impius, numquid vivet? omnes justitiae ejus, quas fecerat non recordabuntur, in pravariatione, qua pravariatus est, & in peccato suo, quod peccavit, in ipsis morietur, wann sich aber der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abwendet / und böses thut nach allen Greueln / welche der Gottlose pflegt zu begeben / solte er dann leben? Es wird an alle seine Gerechtigkeit / die er gethan hat / nicht mehr gedacht werden; in seiner Ubertretung / damit er sich versündigt / und in seiner Missethat / die er hat begangen / solle er sterben / seynd die Wort Gottes bey dem

Mo. ch. XXIII. 38.

Cap. cit. v. 11.

III. Reg. XV. 4.  
II. Paralip. XXI. 7.

Ezech. XVIII. 24.

Zustand der Kirchen von Josias bis zur Zerstörung Jerusalem. 173

Propheten Ezechiel. Muß also ein jeder machen / sondern vielmehr durch seine eigene selbe vermehre / und auf andere fortpflanze.

**Gebet**

**Über diese drey Lehrstück.**

**S**ümmlicher Vatter/der du uns deinen allerheiligsten Nahmen durch leichtsinnige / falsche und ungerechte Eydschwür zu entheiligen / so hoch und theuer verboten / gieße uns ein / einen heiligen Abscheu / deinen übergebenebtesten Nahmen anderst nicht / als in höchster Noth und Anliegenheit zum Zeugen anzuruffen ! Lasse in uns wahr werden / was so gar die blinde Heyden von dem Eydschwur sagten : Juramentum homini liberò pro torculari olei, der Eyd ehret einen ehrlichen Mann leyd / wann er ihn auch aus Noth soll oder muß ablegen : absonderlich aber lasse uns jederzeit ingedenck seyn / was dein großer Diener / der Heil. Augustinus zugesagen pflegte: Falsa juratio exitiosa, vera periculosa, nulla secuta; ein falscher Eyd ist tödlich / ein wahrer gefährlich / und michin keiner sicher / aus Ursach nemlichen / weil die Wahrheit sehr schwer zu finden / und noch viel schwerer zu ergründen. Gib uns die Gnad / daß wir unsere Rechtfertigung / Hoffnung und Vertrauen

nicht setzen alleinig auf das äußerliche / sondern vielmehr auf das innerliche Christenthum / wohl wissende / was dein Apostel Rom. II. 29. und lehret / daß nicht die äußerliche Beschneidung des Fleisches / sondern die innerliche des Geistes und der Begierlichkeit / vor Gott einen wahren Israeliten ausmache ! Verlethe uns / daß wir nicht wie die ungerathene Kinder Josias, die versammlete Verdienst unserer Gottseligen Vor-Eltern / durch Sünd und Missethaten verschwenden / mißbrauchen / oder auch uns deren unwürdig und untheilhaftig machen / sondern mit bewirkender Gerechtigkeit dieselbe also vermehren mögen / damit selbe als ein beträchtliches Capital zum besten der Nachkommenschaft an Seel und Leib bey der Göttlichen Zins-Kammer angeleget werden / um also in gemeinschaftlicher Genießung der Erb-Gnaden Gottes desto leichter zu erlangen / nebst zeitlicher Nothwendigkeit / die ewige Freud und Seeligkeit durch Christum unsern Herrn Amen.

Plinarch. in quæst. con.

S. August. Serm. de decoll. S. Joann. Bapt.

**Steben und zwanzigste Red-  
Verfassung**

Von den Propheten Gottes / welche von Roboam des Jüdischen / und Zeroboam des Israelitischen Königs Zeiten an gelebet / bis auf die erste Zerstörung Jerusalem / was vor herrliche Prophezeungen sie von Christo und seiner Kirchen während dieser Zeit ausgegossen haben.

Über die Wort des Propheten Amos III. v. 7.

Non facit Dominus DEus verbum, nisi revelaverit Secretum suum ad Servos suos Prophetas.

Es wird der Herr nichts vornehmen / so er durch seine Propheten zuvor nicht wird offenbahren.

Aldrovand. de Test. L. 3. c. 40.



Es läffet sich der wohlbesene Natur-Künder Aldrovandus so gar unwahrscheinlich nicht beduncken / daß kein Meer in der Welt seye / in deme keine Perlen zu finden / jedoch mit diesem Unterchied / daß selbe in eis-

nem Meer häufiger oder kostbarer anzutreffen / als in dem andern / wie dann solches genugsam erhellet aus dem rothen Meer / wie auch dem Sicilianischen / in deren erstem solche in großem Überfluß / in dem andern aber überaus selten gefischt und erworbet werden / die Wort Aldrovandi seynd diese: Non esset à verò alienam dicere, ubi

Loc. cit. mare